

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung

Herausgeber: Pro Senectute Schweiz

Band: 68 (1990)

Heft: 6

Rubrik: Gedichte

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 19.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

gefunden

Frau M. S. kann ihrer Bekannten das Samichlaus-Gedicht «... und wachsed Mandarinli im Gärtli vor em Huus ...» weitergeben für die Enkel. «Es pöperlet ä Türe ...» lautet der Anfang des Gedichtes.

Im Altersheim darf Frau K. S. das Lied, das sie vor Jahren in der Haushaltungsschule lernte, wieder singen. Gewiss werden alle andern Pensionäre «So nahst du endlich, freundliches Gestade ...» mitsingen.

«Die Betzeitglocke» heisst das Gedicht von Carl Spitteler, dessen letzte Zeilen lauten: «Vieles ist verboten, weil ein Kind du, sagt man, bist; ach wie muss das herrlich werden, wenn man einst erwachsen ist.» Frau H. S. wird sich über das wiedergefundene Gedicht freuen.

Frau M. N. durften wir das Lied «Im Abendrot» zusenden.

Das Gedicht, das Herr P. T. in einem alten Buch las, heisst «Nächtliche Heerschau», das Joseph Freiherr von Zedlitz in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts geschrieben hat. In diesem Gedicht stehen die Worte «... und um die dritte Stunde verlässt der Tambour sein Grab».

Das Lied, das Frau T. W. im Welschland sang «Quand tu veais le soir chez nous, tu me prenais sur tes genoux», haben Abonnenten in der Westschweiz und ehemalige «Welschlandjahr-Mädchen» gefunden.

Das «verlorene Härlzi» haben – wir zweifelten nicht – gar manche Leserinnen und Leser ge-

Gedichte



Elisabeth Schütt

fundene. Es gäbe einen grossen Chor, würden alle zusammen singen «Ich hab' mein Herz in Heidelberg verloren ...».

Wir waren ja ganz sicher, dass «Krachen und Heulen in berstender Nacht ...» Erinnerungen wecken würde, aber dass, ich glaube, an die hundert Leserinnen und Leser «Nis Randers» einschicken würden, das war doch eine grosse Überraschung. Und wieviel Schul-Reminiszenzen wurden diesem Gedicht beigefügt!

Frau R. B., die das schöne Lied «Ich bin zufrieden nur mit einer Hütte ...» vor gut dreissig Jahren hörte, weiss nun, dass dieses nicht vergessen ist und gläubigen Menschen Trost bringt.

Das «Raben-Gedicht», das Frau E. F. suchte, heisst «Wenn der Frühling kommt». Alfred Huggenberger hat es geschrieben, und da wir noch nie ein Gedicht dieses Schriftstellers vergeblich suchten, durften wir manche Kopie und Abschrift ins Couvert legen.

«Bei der stillen Mondeshelle» heisst das Lieblingslied von Seniorenhören, dessen vierte

Strophe Frau E. W. in Erinnerung geblieben ist «... denn zu Ruhm und eitlen Schätzen lockt uns nicht das weite Meer ...».

gesucht

Für eine Nachbarin sucht Frau F. H. das Gedicht, in welchem die Worte stehen «... deheim im chline Hüsl han i nur albigs dänkt, dr Ätti liegt so finschter und s Chöpfli han i ghänkt».

Frau L. T. denkt in schlaflosen Nächten oft über Gedichte nach. In den höheren Klassen der Schule in Vevey lernte sie aus einem Gedichtband «Anthologie» zwei Gedichte auswendig, deren Mitte ihr nun fehlt. Das erste beginnt «C'était en Thermidor à la Concierge, ils étaient là deux cents parqués pour la tuerie ...». Die letzte Zeile heisst «C'est moi qui doit mourir, dit l'officier. Marchons!». Und das zweite Gedicht fing so an: «Un homme qui de Jérusalem allait à Jericho rencontra des voleurs, on le frappe, on le blesse, ses cris demeurent sans écho et, le croyant mort, on le laisse ...».

In den Notizen seines verstorbenen Vaters aus den Jahren 1912/13 fand Herr G. B. einen Gedichtanfang «Ich möchte schlafen gehn ...». Der Autor heisst wahrscheinlich G. Schmid. Ob jemand das vollständige Gedicht kennt?

Frau A. S. sucht ein Weihnachtsgedicht, das eine ganze Geschichte erzählt. In der Mitte heisst es ungefähr: «Horch, vom Stephansdom schlug die Glocke sieben schon. Soll ich mich zurücke wagen in das alte, böse Haus? O, gewiss, sie wird mich

schlagen, denn ich blieb zu lange aus ...».

Frau K. W., die uns stets beim Suchen hilft, hat nun selber einen Wunsch. Sie wäre glücklich, das Lied «**Ich danke, dass es Dich gibt ...»** wieder singen zu können.

Frau L. S. schickte uns die sehr schöne Foto einer Schafherde, die ein Hirte durch den leicht verschneiten Wald führt. Zu diesem Bild soll es ein Gedicht geben «**Des Hirten Gruss**». Wer hilft?

Im Wunschkonzert für die Kranken hörte Frau A. D. das Lied «**Der Hexenschuss**», gesungen von Ruedi Rehmann. Zu gern hätte sie nun wenigstens die Worte dieses Liedes.

Frau B. R. wünscht sich so sehr das Lied des Trompeters von Säckingen «**Behüt' Dich Gott, es wär' zu schön gewesen, behüt' Dich Gott, es hat nicht sollen sein ...»**. Dann hätte sie auch gerne das Gedicht «**Wieviel Erde braucht der Mensch ...»**. Wir kennen nur die Erzählung Tolstois mit diesem Titel – ob es wirklich ein Gedicht gibt? Und dann wünscht sie sich noch «**So ein Tag, so wunderschön wie heute ...»**. Wir haben, vermutlich unter einem anderen Stichwort, das Lied vor langer Zeit schon einmal suchen lassen.

Frau E. B., die durch die Gedichte-Rubrik schon manchen schönen Kontakt gefunden hat, wünscht sich zwei Gedichte, die sie nicht mehr vollständig weiß. «**An der Saale hellem Strande stehen Burgen stolz und kühn ...»** heißt das eine, «**Sehnsucht ist das Lied der Taiga ...»** das andere.

Unsere Bitte um das Lied von den Tagen der Rosen hat gleich den Wunsch nach einem anderen Rosen-Lied geweckt. Das Lied aus der Oper «**Martha**» von des «**Sommers letzter Rose**» möchte Frau E. W. gern haben.

Frau D. N., die den «**Nätte Bsuech**» umsonst suchen liess, hat vielleicht mehr Glück mit den beiden Liedern «**Sag beim Abschied leise Servus ...»** und «**Wann der Herrgott net will, nutzt es gar nix ...»**.

In einem kleinen Liederbuch stand das schöne Lied, das Frau F. D. sich wünscht: «**Und fragst du die Wolken dort oben, warum sie so rosig glühn ...»**. Es wäre eine grosse Freude, das Lied wieder singen zu können.

Frau E. K. erinnert sich an ein Gedicht, das von zwei Brüdern handelt, die sich wegen der Königskrone befriedeten. Der ältere wurde vom jüngeren Bruder erschlagen – ein Hirte fand später ein Knöchlein, schnitzte daraus eine Flöte, die von selber zu spielen begann: «**O Hirte mein, o Hirte mein, du flötest auf meinem Totenbein. Mein Bruder erschlug mich im Hain, erschlug mich im Schlaf ...»**.

Frau S. K., die in einem Altersheim lebt, hätte gerne das Lied «**Menschenwürde**». Leider kennt sie nur noch Teile der ersten Strophe «**Sei ein Mensch und ehre Menschenwürde, sei frei und lass' es and're sein. Erschwere nie des anderen Bürde, behalte Herz und Zunge rein ...»**.

Frau M. W., die für Pensionäre in einem Altersheim Gedichte sucht, hätte sehr gern «**Es isch e Chnab, er goht i Wald am Sundig**

vormittag ...». Vom Inhalt ist nur noch bekannt, dass der Bub Beeren findet, doch nicht bereit ist, zu teilen.

Für ihre vierzehn Enkelkinder möchte Frau T. W. das Gedicht «**Jetz gah'n i zur Grossmuetter ue, die näht mer gwüss de Pum-pel zue mit ihre dicke Nadle ...»**. (Das Gedicht handelt von einem Buben, der immer alles in seinen Hosensack steckt, welcher deshalb reisst.)

Vergeblich versucht Frau E. K. im Appenzellerland das Gedicht, das sie ab und zu im Radio hört, zu bekommen. Unsere Gedichte-Rubrik ist nun ihre letzte Hoffnung. Die Verse hat Friedrich Schüter geschrieben, der Refrain lautet: «**Du hast nur diese Strasse ...»**.

Herr A. S. hat die Hoffnung nicht aufgegeben und bittet uns nachzudoppeln, denn er ist überzeugt, dass das Gedicht «**Wenn dr Hagspatz pfiife tuet im Schlehdornhag ...»** doch noch zum Vorschein kommt. – Zugleich wünscht er sich noch «**Juhe, jetz tribe mer d'Geisse z'Weid, jetz hei mer s'lüschtigtscht Läbe ...»**.

Während der Ferien im Welschland fiel Frau F. T. ein kleines Lied wieder ein, doch leider weiss sie nur noch den Schluss: «**... mon petit doigt me dit tout ...»**. Wer erinnert sich des ganzen Liedchens?

Frau H. W. würde sich freuen über Lieder aus der Operette «**Dreimäderlhaus**», zum Beispiel «**Ich schnitt es gern in alle Rinden ein ...»**.

Frau E. M. fehlen nur die letzten Zeilen des alten, schönen Weih-

nachtsliedes «Leise ob der Erde Fluren, wie ein leuchtend Diadem ...». Wer hilft?

Frau M. S. möchte mit ihrer Freundin ein hübsches Duett singen, dessen Refrain heisst: «Ja, ich bin der Grosspapa, und ich bin die Grossmama, wir haben uns beide gern, tralala ...». Aber für eine gelungene Darbietung genügen halt die letzten Worte nicht. Wer rettet die beiden Freundinnen?

Leserstimmen

Ich suche das Gedicht von Frau E.W. schon lange. Meine Grossmutter hat es mir immer vorgesungen; ich möchte Sie bitten, mir eine Kopie zu schicken («Im schöne blaue Himmelbett ...»).

G. S.

Durch Zufall habe ich bei meinen Eltern die Zeitlupe gelesen und bin auf das «Raben-Gedicht» gestossen. Ich habe es gelesen, gesucht und gefunden.

Herr H. F.

Ich komme aus dem Staunen über die Vielfalt der Wünsche nicht hinaus. Das Suchen macht mir viel Freude, nur lässt der Erfolg manchmal zu lange auf sich

Unseren Gedicht-Freunden möchten wir in Erinnerung rufen, dass Gratis-Kopien einzelner Gedichte gegen Einsendung eines **frankierten und adressierten Umschlages** erhältlich sind.

Adresse: «Zeitlupe»
Gedichte
Postfach 642
8027 Zürich

warten. Aber wir wollen den Mut zum Suchen nicht verlieren: Diese Rubrik finde ich anregend!

Frau M. B.

Ganz herzlich möchte ich danken für die vielen «Bummel-Petrus-Briefe». Mit grossem Eifer sind wir Turnerinnen nun am Üben und hoffen, dass es uns gelingt, anderen damit ein wenig Freude zu machen.

Frau F. B.

Ganz herzlichen Dank für die Vermittlung des Gedichtes «De Kondiktör». Dieses hat uns sehr Freude gemacht. Eigentlich schier ohne Hoffnung habe ich Ihnen geschrieben, und nun ist es gleich doppelt gesandt worden. Wir haben den Einsenderinnen retour geschrieben. Es ist wahr, es tut uns Senioren gut, Kontakte zu haben. Wenn man etwas weg ist vom Fenster, hat man mehr Zeit, sich an Schönem zu freuen.

Frau E. N.

Die Rubrik in der Zeitlupe mit den gesuchten Gedichten ist etwas so Nettes – vielen Dank für die Idee und die Ausführung. Ich habe drei Lieder gefunden und sende sie hiermit ein.

Frau A. W.

Ich kann jetzt, mit meinen 94 Jahren, sagen: Mein Leben ist und bleibt Gesang.

Herr E. M.

Voll Spannung lese ich jeweils die «Suchecke» und wundere mich, wie viele Gedichte und Lieder gesucht werden. Es ist gut, wenn man sich noch an Liedern und Gedichten freuen kann, es hilft manche trübe Stunde überbrücken.

Frau R. T.

Betreuung der Rubrik:
Elisabeth Schütt

Zu kaufen gesucht

Sonderfünfliber

Jahrgang 1936 (75.-), 1939 Laupen (1000.-), 1939 Landesausstellung (275.-), 1941 (140.-), 1944 (125.-), 1948 (20.-), 1963 (20.-).

Tel. 042/22 39 06, Josef Bucher, Äussere Güterstr. 5, 6300 Zug.

Hotel-Restaurant



gemütlich
preiswert
ruhig

PANORAMA

3656 Aeschlen
Fam. Boss+Kaelin
Tel. 033/51 31 31

Panoramaterrasse
Grosser Salatwagen
Nachmittagsbuffet
Günstige
Wochenpauschale

Busverbindung
ab Oberhofen
Öffentlicher
Tennisplatz

Besser hören und die (Um-)Welt sieht besser aus.

Hören Sie selbst, was moderne Hörgeräte bewirken können. Wir passen nur Hörgeräte an, die nützen – und benutzt werden.



INSTITUT FÜR HÖRGERÄTETECHNIK

ALFRED G. CONSTAM, dipl. Ing. ETH SIA

Schneckenmannstr. 17, 8044 Zürich,
Tel. 01-251 08 66, Hörgeräteanpassung
Tramhaltestelle Kirche Fluntern
Vertragslieferant IV, AHV, SUVA, EMV
Sprechstunden nach Vereinbarung